

SACHBÜCHER SIND «HAUPT-SACHE»

Seit fast 100 Jahren erfolgreich: der Berner Haupt Verlag. Matthias Haupt konzentriert sich aufs Kerngeschäft – Sachbücher.

Die Begeisterung von Matthias Haupt (48) reisst jeden Bücherfreund mit: Wenn der Berner Verleger von seinen Publikationen schwärmt, ist die Versuchung gross, sofort eine Sammelbestellung aufzugeben. Doch spätestens beim Gedanken an die bepackten Regale zu Hause siegt die Vernunft: Manchmal muss man sich beschränken.

Das ist auch Haupts Devise: «Belletristik hätte mich schon gereizt – aber wir müssen uns aufs Kerngeschäft konzentrieren.» Und das ist beim Haupt Verlag seit fast 100 Jahren das Sachbuch und die Wissenschaft. Die Palette der 170 Neuerscheinungen pro Jahr reicht von Wirtschaft über Recht und Pädagogik bis zur Kunstgeschichte.

Ein Sachgebiet aber tanzt

aus der Reihe. Haupt gehört im Bereich Kunsthandwerk zu den führenden Verlagen: Keine Bastelbücher, sondern umfassende Material- und Werkbeschreibungen, fein gedruckt und bebildert. Initiantin war Heidi Haupt-Battaglia, Mutter von Matthias Haupt. Die Künstlerin ist im In- und Ausland für ihre Ostereiermalerei und -sammlung bekannt. Ihre Bücher über die Gestaltung von Eiern und Stickerei sind Klassiker. Und dass Filzherstellung jetzt boomt, daran ist auch Haupt schuld.

Es gibt kaum ein Kunsthandwerk, das im Haupt Verlag nicht zu finden wäre. Da hat die Vernunft einen schweren Stand. Am Ende vergisst man die vollen Regale und macht eine Sammelbestellung: Hauptsache, das ganze Programm!



Matthias Haupt führt den Verlag in der dritten Generation. Hobbys hat er nur zwei: Bücher, die sich zu Hause stapeln und seine Familie.

PFLANZENBIBEL



Die 1600 Seiten starke «Flora Helvetica», das Lebenswerk von Konrad Lauber und Gerhart Wagner, ist ein heimlicher Überraschungserfolg des Haupt Verlages und hat sich weit über 40000 Mal verkauft. Die dritte Auflage geht weg wie warme

Semmeln. Aber Matthias Haupt will noch mehr: «Das ist die Bibel aller Schweizer Pflanzenfreunde – und wie die Bibel selbst soll sie irgendwann in jedem zweiten Schweizer Haushalt im Regal stehen.» Wenn es so weitergeht, wird das Buch wohl bald sogar in Arztpraxen aufliegen ...

Die «textile Seele» von Marlène Lang



Selber filzen? Das kam für Marlène Lang erst nicht in Frage. Die Textil-Fachfrau sammelte in der Türkei Informationen übers Filzen und dokumentierte das Handwerk mit Publikationen und Vorträgen. Erst spät entstanden eigene Werke. An ihren hauchdünnen Schals arbeitet sie Wochen. Verkaufen wäre deshalb viel zu teuer:

«Ich verschenke sie lieber an Freunde, so weiss ich auch, dass sie in guten Händen sind.»



FOTOS: KARL-HEINZ HUG, MARTIN HEIMANN

Glasklare Formen und Farben

Der Tag von Bettina Eberle, 43, müsste 30 Stunden lang sein. Und es würde nicht reichen. Die temperamentvolle Glas-

künstlerin gehört nicht zu den Designern, die blockiert vor einem weissen

Blatt Papier sitzen und verzweifeln. Aufgeben, dieses Wort kennt Bettina Eberle nicht. Ihr Laden in Uster floriert. Sie entwirft Möbel und Lifestyle-Objekte, formt Skulpturen und malt Glasbilder. Eine Auswahl ihrer Kunstwerke ist ab 22. Mai in der QN-Lounge in Effretikon zu sehen.



Schrott ist kein Schrott

Mädchen haben kein Interesse an Metall. Das dachte auch Martina Lauinger (41).

In der Metallbauwerkstatt ihres Vaters half sie nur beim Aufräumen und wurde Sozialarbeiterin. Aber das Thema holte sie ein. In Bern sah sie

eines Tages beim Schweissen von Seifenkisten zu. «Der Geruch der Elektroden weckte Erinnerungen. Da hats mich gepackt», erzählt die gebürtige Deut-

sche, die heute als Eisenplastikerin in Münsingen arbeitet und Schweisskurse anbietet. In dieser vorwiegend von Männern besetzten Domäne war es für sie als Frau nicht immer einfach zu bestehen. Lauinger greift den Gegensatz Mann-Frau auch in ihrer Kunst auf: «Das Thema ist noch lange nicht gegessen.» Wie wahr!

Lesen Sie über die Buchmesse in Basel: Seite 99.

